**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 5. Juli 2020**

**Text: Röm 12, 17-21**

**Liebe Gemeinde,**

als **Semra**

die Tür des kleinen **Supermarktes**

hinter sich **zuschließt**,

ist es bereits **dunkel**.

Wieder einmal ist es **spät** geworden.

Für die letzte **Stunde**

wird sie keinen **Lohn** erhalten.

Es ist **unmöglich,**

zugleich an der **Kasse** zu sitzen

und das **Lager** aufzuräumen.

Der **Marktleiter**

fordert es **trotzdem.**

Die vergangenen **Tage**

war sie mit **Fieber** im Bett gelegen.

Als sie **heute** –

immer noch **angeschlagen** –

zur S**pätschicht** kommt,

**begrüßt** er sie:

*„Na, schönen* ***Urlaub*** *gehabt?“*

Als sie **empört** reagiert,

**dreht** er sich um.

Später **spottet** er

über ihren kurzen **Rock:**

*„Willst dich wohl an mich* ***ranmachen?!“***

Kaum ein **Tag** vergeht,

ohne dass ihr **Vorgesetzter**

er sie **schikaniert** oder erniedrigt.

Sie hat w**idersprochen**,

hat sich **beschwer**t,

war f**reundlich**, –

es hat alles **nichts** genützt.

Es ist nur **schlimmer** geworden.

**Kündigen** kann Semra nicht,

sie **braucht** das Geld

für sich und die **Kinder.**

Doch heute **Nachmittag**

ist etwas in ihr **geplatzt**.

Als der **Marktleiter** sie im Beisein eines Kunden

**herunterputzt,**

spürt sie auf einmal einen gewaltigen **Zorn:**

*„Jetzt* ***reicht*** *es!*

*Das wird er* ***büßen*** *müssen!*

*Das werd’ ich ihm* ***heimzahlen!***

*Ich setz irgendein böses* ***Gerücht*** *über ihn in die Welt.*

*Oder ich mische* ***verdorbene*** *Lebensmittel*

*unter das* ***Sortiment***

*und rufe* ***anonym***

*den* ***Wirtschaftskontrolldienst*** *an.*

*Oder ich mach irgendwas an seinem* ***Motorrad,***

*dass er* ***verunglückt …“***

Semra **merkt,**

dass es ihr auf einmal **egal** ist,

ob sie die Stelle v**erliert** oder nicht.

Auf dem Heimweg **wundert** sie sich

wie viel **Kraft** sie spürt,

wie **energiegeladen** sie ist.

Ganz **anders** als sonst,

wenn sie sich **müde** und deprimiert

nach **Hause** schleppt.

(Die Geschichte am Anfang und die Fortsetzung am Ende der Predigt stammt von Pfarrerin Susanne Joos, Stuttgart; leicht verändert von W. Wilhelm)

Ja, **Rache-**Phantasien

lösen s**tarke** Gefühle aus.

So wie **Kränkungen**

und **Verletzungen,**

**tief** unter die Haut gehen können.

Ich **denke** eigentlich,

ich bin ein **friedlicher** Mensch,

aber dann t**rifft** mich so ein respektloses,

**gemeines** Verhalten

und **plötzlich**

kenne ich mich **selber** nicht mehr.

Und meine **Gedanken**

**kreisen** nur noch um das eine Thema:

Wie ich dem anderen **schaden** kann.

**Schlag**

und **Gegenschlag:**

Wenn man sich **umschaut,**

und wenn man in die Vergangenheit **zurückschaut -**

das scheint die **Pendel**-Bewegung zu sein,

in der die **Geschichte** der Menschen

ständig von **neuem**

hin- und **herschwingt.**

**Christen**

sollen sich hier als **Störer** zeigen.

Sie sollen **versuchen,**

diesen **Pendelschlag**

zu **unterbrechen.**

So schreibt es **Paulus**

in seinem Brief an die Gemeinde in **Rom**,

**Kp. 12:**

*„****Vergeltet*** *niemand*

*Böses mit* ***Bösem.***

*Seid auf* ***Gutes*** *bedacht*

*gegenüber* ***jedermann.***

*Ist´s* ***möglich,***

*so viel an* ***euch*** *liegt,*

*so habt mit allen Menschen* ***Frieden.***

***Rächt*** *euch nicht selbst,*

*ihr* ***Geliebten,***

*sondern gebt* ***Raum***

*dem Zorn* ***Gottes;***

*denn es steht* ***geschrieben:***

*„Die Rache ist* ***mein;***

***ich*** *will vergelten,*

*spricht der* ***Herr.“***

***Vielmehr,***

*„wenn deinen Feind* ***hungert,***

*gib ihm zu* ***essen;***

*hat der* ***Durst,***

*gib ihm zu* ***trinken.***

*Wenn du* ***das*** *tust,*

*so wirst du feurige* ***Kohlen*** *auf sein Haupt sammeln.“*

*Lass dich nicht vom* ***Bösen*** *überwinden,*

*sondern ü****berwinde*** *das Böse*

*mit* ***Gutem.“***

Ein **herausfordernder** Lebensstil,

den die **Bibel** hier beschreibt.

Ein **Gegenmodell** zu dem,

was **üblich** ist.

Wir werden hier als **Christen** hineingestellt

in eine **spannungsvolle** Mischung

aus **Verzicht**

und **Aktivität.**

Auf der **einen** Seite heißt es:

*„Lass* ***los!“***

*„****Räche*** *dich nicht!“*

*„****Lass*** *dich nicht überwinden!“*

Aber **dann** auch gleich wieder:

*„****Pack*** *zu!*

***Greif*** *an!“*

*„****Tu*** *das Gute!“*

*„****Überwinde*** *das Böse!“*

Diese **Spannung**

ist **wichtig.**

Weil sie **zeigt:**

Es geht **niemals**

einfach ums **Schlucken!**

So hat man das oft **verstanden:**

**Böse** Worte,

**fieses** Verhalten –

ein Christ will keinen **Streit.**

Er **schluckt** das halt.

Aber man hat nicht **bedacht,**

**was** man da schluckt:

**Unverdauliche** Brocken.

Wie **verdorbene** Lebensmittel,

breiten sie im **Innern**

ihr **Gift** aus.

Und man konnte sich dann **wundern,**

warum dieses äußerlich so f**riedfertige** Verhalten

dazu **führt,**

dass liebe **Christenmenschen**

innerlich **aufgefressen** werden

von **Wut** und Zorn

und **Aggression.**

Das ist **nicht** der Weg,

den P**aulus** uns zeigt.

Ihm geht es **darum,**

dass wir bei **Konflikten**

nicht in einer passiven **Opferrolle**

**steckenbleiben.**

*„Lass dich nicht vom* ***Bösen*** *überwinden,*

*sondern ü****berwinde*** *das Böse*

*mit* ***Gutem.“***

Das „***Gute“***

bedeutet im **Griechischen**

auch das „***Schöne“.***

*„Du bist* ***angegriffen*** *worden,*

*du bist* ***enttäuscht*** *worden“,*

sagt **Paulus.**

*„Spann deine* ***Kräfte*** *an,*

*lass deine* ***Kreativität*** *kreisen –*

*vielleicht* ***gelingt*** *es dir,*

*dass du aus und* ***mit*** *diesem*

***zerbrochenen*** *Material*

*noch etwas* ***Schönes*** *schaffen kannst!“*

So wie manche Leute aus **Scherben**

ein **Mosaik**

oder aus **Abfallholz**

noch ein cooles **Regal** hinkriegen.

Auch **Streit**

ist ja eine Form von **Nähe.**

Und manchmal bergen **Auseinandersetzungen**

die **Möglichkeit** in sich,

dass es am Ende zu einer **tieferen**

und **echteren** Beziehung kommt.

In einem **Konflikt**

brechen manchmal **Dinge** auf,

die lange **verschwiegen** wurden.

Das **heißt,**

jetzt ist die **Chance** da,

dass u**nterdrückte** Bedürfnisse

**gehört** werden.

Jetzt ist die **Gelegenheit,**

dass **versteckte** Wunden

**gezeigt** werden dürfen.

Und aus diesen **scharfkantigen**

**Bruchstücken**

etwas zu **bilden** wie:

*„Jetzt* ***versteh*** *ich dich besser!“*

*„Ich kann dir* ***verzeihen!“***

*„Jetzt* ***versuchen*** *wir,*

*dass wir a****nders*** *miteinander umgehen!“*

Das wäre in der Tat ein **Kunstwerk,**

das eine faszinierende **Schönheit.**

**ausstrahlt.**

Dazu braucht es freilich ein **starkes** Ich.

Ein **Ich,**

das nicht gleich gekränkt in **Deckung** geht,

wenn die **Angriffe** von der Gegenseite kommen.

Ein **Ich,**

das sich nicht **mitreißen** lässt

von der **Wucht**

der eigenen **Aggressionen.**

So ein **starkes** Ich

braucht einen besonderen **Raum,**

in dem es sich **entwickeln** kann.

**Paulus** schreibt:

*„Ihr* ***Geliebten –***

***rächt*** *euch nicht selbst,*

*sondern gebt* ***Raum***

*dem Zorn* ***Gottes …“***

Jeder **Konflikt,**

jeder **Streit,**

jede **Auseinandersetzung**

soll uns **Christen**

ins **Gebet** führen.

Im **Gebet**

betreten wir einen großen, **weiten** Raum.

Einen **Raum,**

in dem wir **selber** mit der Zeit

innerlich größer und **weiter** werden.

Hier begegnen wir einem **Gott,**

der unseren **Zorn**

gut **verstehen** kann.

Weil er selbst **zornig** ist

über alles **Lieblose,**

über alle **Gewalt**

und allen hemmungslosen **Egoismus,**

den er auf unserer **Erde** sieht.

Hier vor **Gott**

haben wir ein **Gegenüber,**

mit dem wir unseren Zorn **teilen** können:

*„****Herr,***

*wie* ***kommt*** *der dazu,*

*so mit mir* ***umzugehen?!***

*Ich bin so* ***verletzt,***

*so* ***wütend.***

*Den möchte ich am l****iebsten*** *…!“*

**Oder:**

***„Beschäme*** *meine Feinde*

*und* ***erschrecke*** *sie.*

*Lass* ***Unglück*** *über sie kommen.*

***Zerstöre****, was ihnen kostbar ist.*

***Stoße*** *sie auf den Boden,*

*dass sie nicht mehr* ***aufstehen*** *können!“*

Solche frommen W**ünsche**

stehen in der **Bibel,**

in den sogenannten „**Rache-Psalmen**“.

Also sozusagen von **höchster** Stelle

die **Erlaubnis,**

dass ich vor Gott alles **rauslassen** darf,

was in mir **brodelt.**

Bis der **Druck**

aus dem **Dampfkochtopf**

**entwichen** ist.

**Ehrliches** Reden mit Gott

als **etwas,**

das mich **reinigt**

und **befreit.**

Und das ist **zugleich**

dann auch mein **Verzicht:**

Ich gebe meine **Rachegelüste** ab

an **Gott.**

Das schafft **Abstand**

zwischen **mir**

und meinem **Kontrahenten.**

Ich gewinne **Zeit.**

Ich gewinne **Ruhe.**

Ein **Freiraum** entsteht,

in dem vielleicht **langsam**

eine neue **Annäherung** wachsen kann.

*„Ihr* ***Geliebten“,***

schreibt **Paulus,**

***„rächt*** *euch nicht selbst …“*

*„Ihr* ***Geliebten*** *…“ -*

Ja, vielleicht **geschieht** es,

wenn ich **wütend** und gekränkt

den Raum der **Begegnung** mit Gott aufsuche,

dass plötzlich durch meine **dunklen** Gefühle

wie ein **Lichtstrahl**

noch eine **andere** Empfindung durchbricht:

*„Er* ***versteht*** *mich.*

*Er ist* ***bei*** *mir****.***

*Weil er mich* ***liebt.***

*Obwohl ich* ***selber*** *manchmal Dinge tue,*

*die er nicht* ***gutheißt.***

*Aber er* ***liebt*** *mich –*

***trotzdem***

*und* ***weiterhin.***

*Das ist so* ***groß!***

*Das will ich* ***mitnehmen,***

*wenn ich jetzt* ***weitergehe!****“*

Im **Zusammensein** mit unserem Gott

wächst ein **starke**s Ich.

Ein **Ich,**

das **zornig**

und das **ehrlich** sein kann.

Ein **Ich,**

das **fähig** wird

zu **vergeben**

und neue **Anfänge** zu setzen.

*Auf dem Rückweg aus dem* ***Park***

*sieht Semra einen* ***Mann***

*unter einer ausladenden* ***Buche*** *liegen,*

*in einer seltsam* ***verdrehten*** *Haltung.*

*Ist er* ***verletzt?***

*Als sie* ***näher*** *hin geht,*

***erkennt*** *sie ihn.*

*Es ist der* ***Marktleiter.***

*Er scheint nicht bei* ***Bewusstsein*** *zu sein.*

*Seit drei* ***Jahren***

*hat sie ihn nicht mehr g****esehen****.*

*Sie hat damals bald* ***gekündigt****.*

*So* ***erschrocken*** *war sie gewesen*

*vor der Macht ihrer* ***Wut****.*

*Aber sie* ***wusste*** *auf einmal:*

*Es wird* ***gehen****,*

*auch* ***ohne*** *diesen Job.*

*Die Zeit ohne Arbeit war* ***hart.***

*Aber es war auch eine* ***Zeit,***

*in der ihre* ***Selbstachtung*** *wieder gewachsen ist.*

*Inzwischen hat sie eine* ***bessere*** *Stelle gefunden.*

*Als sie ihren* ***Peiniger*** *da auf dem Boden sieht,*

*ist ihr erster* ***Impuls****,*

*ihn* ***liegen*** *zu lassen.*

*„Es geschieht ihm* ***recht*** *so!“*

*Ein paar* ***Sekunden***

***steht*** *sie einfach so da.*

*Dann trifft sie eine* ***Entscheidung.***

*Sie wählt den* ***Notruf***

*und geht zu ihm* ***hin.***

Amen.